



Moana vor Gytheion

Die MOANA ist von Gerd Radspieler in über vier Jahren Freizeitarbeit selbst gebaut worden. Die Pläne stammen von Horst Stichnoth, Bremen, der damals ungewöhnlichen 'Werkstoff Ferrozement (Concrete) bei der Konstruktion berücksichtigte. Zwar gab es einige Berichte aus Australien und Neuseeland über "Betonboote", aber in Deutschland hatte sich bis dahin noch niemand an dieses Material herangewagt.

Der von Gerd Radspieler verfasste und in der Zeitschrift YACHT in den Ausgaben 11 und 12/1972 veröffentlichte Baubericht erregte deshalb einiges Aufsehen.* MOANA ist demnach wohl die erste "Betonyacht" in Deutschland. (Eine Firma in Fürth hatte fast gleichzeitig mit dem Bau von Ferrozement - Yachten begonnen und diese erfolgreich auf den Markt gebracht.) Wenn man von einigen negativen Ergebnissen aus Selbstbauerkreisen hörte, so mag es daran gelegen haben, dass es beim Bau an der nötigen Sachkenntnis, Sorgfalt oder Ausdauer fehlte. Denn diese Bauweise ist sehr zeitaufwendig. Außerdem hat der Schiffbaukonstrukteur Horst Stichnoth den Bau dieses Bootes im Kapitel "Ferozement" des Buches YACHTBAU von Reinke/Lütjen/Muhs, 1976, S.288-305, beschrieben und mit Fotos belegt.

1973 wurde MOANA zu Wasser gelassen und hat sich seitdem als äußerst stabil und hochseetüchtig erwiesen. Nach Probefahrten in der Ostsee zusammen mit dem Konstrukteur, ersten Törns nach Dänemark und Schweden und der Überführungsfahrt über Nordsee, Biskaya, Atlantik, Portugal und Spanien zu den Balearen hat MOANA bisher über 60.000 Seemeilen zurückgelegt. Die Reisen gingen an der spanischen Küste entlang über Sardinien, Sizilien bis Pantelleria und Lampedusa, immer wieder nach Malta, durch Adria, Ionisches Meer, Ägäis und an der türkischen Küste entlang von Istanbul bis Antalya. Für die Erkundung von Häfen und Ankerplätzen - für seine Törnführer in mehreren Auflagen - war Gerd Radspieler mit seiner Frau all die Jahre mehrere Monate unterwegs, manchmal von April bis November. MOANA hat sich dabei als sicheres und zuverlässiges Segelboot bewährt.

Die schöne Form mit niedrigem Aufbau und traditionellem Heck, aber auch das sorgfältig gearbeitete Teakdeck fallen in jedem Hafen auf. Vor allem britische Segler äußern häufig ihr Wohlgefallen und fragen nach der Werft. Erfahrene Mitsegler schätzen das sehr gute Seeverhalten bei schweren Wetterverhältnissen.



Bucht im Alkyoniden Golf